



WEINBAU

Um einen Maschineneinsatz zu ermöglichen, werden im steilen Gelände die Reihen quer zum Hang angelegt.

Das Weinland Baden

Friedrich MENKE, Klaus PARDATSCHER, Beratungsring

Mit fast 16.000 ha ist Baden das drittgrößte und südlichste Weinbaugebiet der Bundesrepublik Deutschland.

Dank der geschützten Lage am Rande des Schwarzwaldes und Odenwaldes sowie der klimatisch begünstigten Oberrheinischen Tiefebene ist die Witterung sehr sonnig und warm. Deshalb wird Baden als einziges deutsches Weinbaugebiet in die EU-Weinbauzone B eingeteilt und steht somit auf gleicher Ebene wie das Elsass, Champagne und die Loire. Das Weinanbaugebiet Baden mit seinen neun Bereichen erstreckt sich auf einer Länge von etwa 400 Kilometer

vom nördlichen Tauberfranken über die Badische Bergstraße, den Kraichgau, die Ortenau, Breisgau, Kaiserstuhl, Tuniberg, Markgräflerland bis hin zum Bodensee. Die 9 Bereiche sind in 16 Großlagen und 314 Einzellagen unterteilt.

Bodensee (555 ha): das Klima eines der südlichsten Weinbaugebiete Badens wird im Wesentlichen durch den Bodensee bestimmt. Die Wasserspiegelung erhöht die Energie und sorgt für südländisch-mildes Ambiente. Auf

den stark kalkhaltigen Moränenschotterböden gedeihen vorzügliche Müller-Thurgau- und Blauburgunder Weine.

Das **Markgräflerland (3.032 ha)** liegt zwischen Freiburg und der Schweizer Grenze in den Ausläufern des südlichen Schwarzwaldes. Hier dominiert der weiße Gutedel (Markgräfler), der in Deutschland, wie das Synonym bereits sagt, nur in diesem Gebiet angebaut wird. Ca. 1.100 ha sind mit dieser Sorte im Markgräflerland bestockt. Der jeweilige Boden, das Kleinklima und die Lage des Weinberges verleihen den Weinen des eher geschmacksneutralen Gutedels ihre besondere Note.

Der ca. 100 m hohe **Tuniberg (1.039** ►



Die Beratergruppe mit Geschäftsführer, Kellermeister und Berater vor der Winzergenossenschaft Oberkirch.



Hauptsorte im badischen Sortiment ist der Blauburgunder.

ha), zwischen Schwarzwald und Vogesen gelegen, ist eine Kalksteinbank aus dem Jura, die später von einem Lössmantel bedeckt wurde. Besonders fruchtbare Böden kennzeichnen die Weinbergslagen. Ideal für füllige Blauburgunderweine. Mit einem Anteil von über 60% Burgundertrauben gilt der Tuniberg als ausgesprochenes Edelsortengebiet.

Zwischen Offenburg und Freiburg erstreckt sich entlang der Schwarzwaldhänge die Weinbauregion **Breisgau** (1.641 ha). Eine Besonderheit dieser Gegend ist das Glottertal, an dessen steilen Südhängen aus Granit-Gneis-Verwitterungsböden sich alle Burgundersorten wohl fühlen.

Der **Kaiserstuhl** (4.160 ha), ein kleines Vulkangebirge zwischen Freiburg und dem Rheintal, ist durch das wärmste Klima Deutschlands begünstigt. Vulkanverwitterungsböden an den Steilhängen und Lössböden auf den flurbereinigten Terrassen wechseln einander ab. Ein Viertel aller badischen Weine werden in dieser Region produziert.

In der **Ortenau** (2.674 ha) findet man überwiegend basenarme, schwach saure Skelettböden mit geringen Lössanteilen, sowie kalkfreie Lehm Böden. Im Zentrum des Badischen Weinlandes, 25 km östlich von Straßburg, zwischen Rhein und Schwarzwald, erstreckt sich eine landschaftlich reizvolle Vorgebirgszone, in der die klassischen Rebsorten wie Blauburgunder (44,7%), Riesling (27%) und Müller-Thurgau (13,4%) dominieren.

Einige der besten deutschen Rotweine wachsen hier. Aber auch der Riesling, hier „Klingelberger“ genannt, braucht einen Vergleich mit seinen nördlichen deutschen Kollegen nicht zu scheuen. So vielseitig wie seine Böden (Porphy-, Granit-, Gneis-Verwitterungsböden, Buntsandstein, Lösssedimente und Keuper) ist auch das Rebsortiment im **Kraichgau** (1.236 ha). Neben Blauburgunder stehen hier auch die Sorten Portugieser, Schwarzriesling und Lemberger. Im sanften Hügelland zwischen Schwarz- und Odenwald werden jedoch auch Riesling, Müller-Thurgau, Ruländer sowie Auxerrois angebaut.

Die Böden des Gebiets **Badische**

Bergstraße (396 ha) rund um die malerische Stadt Heidelberg, bestehen vorwiegend aus Lösslehm auf Kalkmergel und Buntsandstein. Im kleinsten badischen Weinbaubereich, geografisch eine südliche Fortsetzung der Hessischen Bergstraße sind es vor allem Riesling und Silvaner, die angebaut werden.

Spätfröste sind in der Region **Tauberfranken** (666 ha), dem nördlichsten badischen Weinbaugebiet, eine große Gefahr. Deshalb findet man die Reben ausschließlich an den Südhängen des romantischen Taubertals. Überwiegend wird auf den stark kalkhaltigen, skelettreichen, tonigen Lehmböden die widerstandsfähige Sorte Müller-Thurgau angebaut, die be-

Selbstvermarkter. Den Löwenanteil unter den Vermarktern hält die Genossenschafts-Zentralkellerei in Breisach, der **Badische Winzerkeller**, eine der größten Genossenschaften Deutschlands.

Rund 30 Mio. Liter Wein werden hier jährlich eingekeltert und vermarktet.

Dem Genossenschaftsverband sind 38 vollanliefernde und 34 teilanliefernde Winzergenossenschaften sowie ein Weingut angeschlossen. Das Einzugsgebiet erstreckt sich vom Bodensee bis in die Region Tauberfranken und umfasst rund 3.000 ha Rebfläche von 6.000 Winzerbetrieben. Jährlich werden bis zu 600 verschiedene Weine im Keller ausgebaut.

reich Markgräflerland, kann auf eine fast 1.300jährige Weinbautradition zurückblicken. 270 Genossenschaftsmitglieder bewirtschaften 110 ha Rebfläche an den Hängen des Batzen- und Oberdürrenberges, wovon 50% der Fläche auf 5 Haupterbswinzer fallen. Im Schneckental, wie die Talsohle zwischen den beiden Bergen genannt wird, herrschen klimatisch günstige Bedingungen: ca. 1.400 Sonnenschein-Stunden von April bis Oktober, bei einer durchschnittlichen Jahresniederschlagsmenge von 800 Liter/m².

In der Winzergenossenschaft werden 33% weiße Gutedel-(Markgräfler) Trauben verarbeitet, gefolgt vom Blauburgunder (25%), Müller-



Flurbereinigte Flächen mit Rebzeilen in der Falllinie prägen das Landschaftsbild um Oberkirch.

sonders markante Weine mit fruchtigem, erdig-blumigem Charakter hervorbringt.

BETRIEBS- UND VERMARKTUNGSSTRUKTUR

Durch die napoleonische Realteilung ist die Anzahl der Weinbaubetriebe in Baden sehr groß. Die ca. 16.000 ha werden von fast 30.000 Einzelbetrieben bewirtschaftet. Zudem verteilt sich die jeweilige Betriebsfläche noch auf viele kleine Einzelparzellen. Der Weinbau ist somit in Baden zum größten Teil auf Zu- und Nebenerwerb ausgerichtet.

Die Vermarktung der Weine erfolgt zu mehr als 70% über Winzergenossenschaften. Nur ein Bruchteil von rund 15% läuft über Weingüter und

REBSORTIMENT

Zurzeit sind fast 53% der badischen Rebfläche mit den 3 Hauptrebsorten der Burgunderfamilie, dem Blauburgunder, dem Weißburgunder und dem Grauburgunder (Ruländer) bepflanzt. Ergänzt werden sie durch ihre „Verwandten“ Chardonnay, Auxerrois und Schwarzriesling (Müllerrebe). Somit ist Baden das Burgundergebiet Deutschlands schlechthin. Das Weißweinsortiment wird zusätzlich durch Müller-Thurgau, Gutedel, Riesling, Traminer und andere Sorten bereichert.

WINZERGENOSSENSCHAFT PFAFFENWEILER, MARKGRÄFLERLAND

Pfaffenweiler, eine Ortschaft im Be-

Thurgau (12%), Weißburgunder (8%), Grauburgunder (6%) und Sauvignon blanc (6%). Den Rest (10%) teilen sich Gewürztraminer, Cabernet Sauvignon, Nobling, Merlot, Kerner und Scheurebe.

Die Reben stehen hauptsächlich auf Muschelkalkböden, Beregnung gibt es keine. Um Trockenschäden vorzubeugen setzt man auf Teilbegrünung. Wie der Geschäftsführer Stefan MÄNNLE betonte, sind alle Maßnahmen auf Qualität ausgerichtet. Bei der Wahl der Blauburgunderklone hat man sich für einen Behalt von 30% kompaktbeeriger Klone entschieden. Der Rest wird mit der Zeit auf lockerbeerige umgestellt.

Der Kellerei-Durchschnittsertrag liegt bei 70 hl/ha. Die Abrechnung für die Genossenschaftsmitglieder erfolgt ►

► über die Zuckergradation und Menge. Je nach Gradation werden Zu- und Abschläge gemacht. Der Betriebschnitt über alles liegt bei der Winzergenossenschaft bei 10.500 €/ha, wobei die Auszahlungspreise für Gutedel bei ca. 9.200 – 9.300 €/ha befinden, bei Spitzensorten jedoch auch bis zu 17.000 €/ha erreichen.

Bei den Blauburgundertrauben wird zu 60% eine Maischegärung durchgeführt, bei 20% der Traubenmenge erfolgt eine Maischeerhitzung. Vergoren wird in Vinimatic-Stahltanks; die für eine Barrique-Lagerung vorgesehene Maische vergärt in Holzständern. Die Weißweine werden bei der Gärung auf konstante 18°C gehalten. 28% der Produktionsmenge werden direkt ab Kellerei verkauft, der Rest geht über Verteiler, den Versand, Einzelhandel und an die Gastronomie. Der Jahresumsatz der Winzergenossenschaft Pfaffenweiler beläuft sich derzeit auf 2,3 – 2,4 Mio. €.

WINZERGENOSSENSCHAFT OBERKIRCH, ORTENAU

Eine Genossenschaft, die als erste die Notwendigkeit einer spezifischen Beratung der Mitglieder erkannte und einführte. Seit 1997 ist Frank MÄNNLE damit beauftragt, den 570 Mitgliedern fachlich zur Seite zu stehen. Im Gegensatz zur staatlichen Beratung kann der betriebsinterne Anbauberater besser auf betriebsspezifische Anforderungen reagieren und hat eine kleinere Fläche zu betreuen.

Die WG Oberkirch produziert im Jahr 3 Mio. Flaschen Wein und Sekt, der durchschnittliche Hektarertrag liegt bei 100 dt/ha.

Die fachliche Unterstützung für die Weinbauern umfasst den Pflanzenschutz, Anbauberatung, Empfehlung von Sorten und Klonen bis hin zu den qualitätssteigernden Maßnahmen in der Anlage. In Zusammenarbeit mit dem Kellermeister werden die Weingüter ausgewählt und betreut, welche die Weine für die Premiumlinie liefern sollen. In diesen Anlagen bestimmt weitestgehend der Kellereibetrieb die Bearbeitungsmethoden, die Erntemenge pro Hektar und den Lesezeitpunkt. Dabei wird ein bestimm-

ter Auszahlungsbetrag pro Hektar garantiert.

Im Sortiment der Kellerei stehen hauptsächlich Blauburgunder, Müller Thurgau und Riesling. Ein Hemmschuh für die Vermarktung ist das komplizierte Deutsche Weingesetz mit seinen, für Laien undurchschaubaren Qualitätsbezeichnungen.

WEINGUT STADT LAHR, BREISGAU

Im badischen Weinbaubereich Breisgau liegt das Weingut Stadt Lahr. Besitzer ist die Familie WÖHRLE, die 1979 das 5 Hektar große städtische Weingut mit dem eigenen Betrieb fusionierte. Die Familie WÖHRLE bearbeitet zurzeit 13,5 ha Betriebsfläche, wovon 11,5 ha im Ertrag stehen. Seit 1990 werden die Reben nach den Grundsätzen des ökologischen Weinbaues bewirtschaftet, die Kontrolle erfolgt nach der EU-Verordnung 2092/91 „ökologischer Landbau“. Die kleinterrassierten Rebflächen liegen alle am Lahrer Schutterlindenberg, einem kegelförmigen Ausläufer des Schwarzwaldes in die Oberrheinebene mit kalkreichen Löss- und Lösslehm Böden. Das Rebsortiment ist typisch badisch: 65% gehören der Burgunder-Familie an, Riesling, Müller Thurgau und Gewürztraminer ergänzen die Auswahl.

Seit einigen Jahren stehen auch pilzwiderstandsfähige (Piwi) Rebsorten wie Regent, Johanniter und Bronner im Ertrag. Auch wurden einige Reihen der Freiburger Piwi-Neuzuchten Cabernet Cortis, Cabernet Carbon, Cabernet Carol und Baron angepflanzt. Um qualitativ hochwertiges Lesematerial zu produzieren, werden die Ertragsmengen für Qualitätsweine schon am Stock auf 40 – 50 hl/ha eingestellt. Die Weine werden teils in Edelstahltanks, teils in Holzfässern sortentypisch ausgebaut. Eine Besonderheit ist der BACAT (**B**adische Cuvée aus **a**lternativen **T**rauben), eine Cuvée der pilzwiderstandsfähigen Sorten Johanniter und Bronner.

Die Produktionsmenge des Betriebes beträgt 80.000 Flaschen/Jahr. Es werden nur Flaschenweine vermarktet, wobei über 80% an Privatkunden ab

Hof verkauft werden oder über Versand erfolgt. 15% der Weine gehen in die gehobene Gastronomie und nur 2 - 3% werden über den Fachhandel abgesetzt.

Seit August 2004 ist das „Weingut Stadt Lahr“ in den renommierten Verband der Deutschen Prädikats- und Qualitätsweingüter (VDP) aufgenommen worden.

WEINGUT HUBER, BREISGAU

Das Weingut von Bernhard HUBER ist einer der wenigen Privatbetriebe im genossenschaftlich dominierten Baden.

Der 20 ha große Betrieb widerspiegelt das typisch badische Sortiment.

Die Spalieranlagen stehen in Stockabständen von 1,8 – 2 m x 0,5 - 0,8 m auf begrünten und teilbegrünten Böden, viele Anlagen sind auf Zapfenschnitt erzogen; das Alter der Stöcke reicht bis über 40 Jahre.

In der Bearbeitung der Rebanlagen finden sich viele Parallelen zu Südtiroler Anbaumethoden. Die Traubenzone wird in der Nachblüte entblättert und in vielen Anlagen waren sämtliche Trauben halbiert und Traubenschultern entfernt, hier sind Hektarerträge von 40 – 50 dt bei Blauburgunder keine Seltenheit. Lockerbeerige Blauburgunderklone werden abgelehnt. Im steilen Gelände wurden Terrassen quer zum Hang angelegt, bei geringen Hangneigungen verlaufen die Reihen in der Falllinie. Zur Vogelabwehr in den oft von Wald begrenzten Anlagen, wird die Traubenzone eingenetzt und Gaskanonen zur akustischen Abschreckung aufgestellt.

Im Keller findet bei Blauburgunder ausschließlich Maischegärung statt, während in vielen anderen Betrieben mit Maischeerhitzung gearbeitet wird. Der Ausbau erfolgt in Holzbottichen, an der Kellerdecke montierte, bewegliche Rotoren dienen zur Maischebewegung. Teilweise werden recht ausgefallene Etikettenformen verwendet, welche von Hand auf die Flasche gebracht werden müssen. Die Angebotspalette ist mit 20 verschiedenen Weinen und Sekten für deutsche Verhältnisse recht übersichtlich.